

Handschriften / Autographen

**Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock,
Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und
Jacob Klein.**

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1748-30.12.1748

6. Dezember 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180928

Leute zu kommen. Auf hat er ihm Rijn noch Tanshaur geschon, alles er
mit Königsan viele erbenliche Gesproche gehalten, und dinsten, so zu ihm gekommen,
man, besonders von der Mafesitt der zwangalichen Religion befehlet. Von der
Königsan Satufaten Jofu, Maucan Schawrinajagam, meldet er, daß selbiger
von der selbsitt seiner Religion völig überzogen sey, daß er aber noch nicht
zu ihm gekommen, dieweil er die Person daf, weil er noch solche Verwundung
alla seine Privilegia unter seinen Königsan Unvermorden verlästet
gaben würde, und ferner kein Mittel zu leben vor sich habe. Daß unter
Königsan Leuten, wobei einige Summet Christen sich eingefunden, hat er zu ihnen die
habe Thalle, welcher Person und dinst ist, die Gaben verleihe sollen. Es hat
aber zu steht die Gaben zu ihm zu schicken, daß Vater unser vergabtet, worin er
alla erstatmet sein sollen. Die Gesellschafft dinst haben gemaint, daß, wenn
wir Schawrinajagam im Dienste nehmen, ein grosser Ansehn Christen nachkommen
würde, und sie selbstan molten mit unsern den Leuten seyn.

Die Satufaten
Hombrosi Satufaten:

Vom 6^{ten} Dec: liessen wir den Satufaten Ambrosium die freitagliche Satufation
in der dinstlichen Kirche halten, da er mit eigener Meditation einen grossen Vortrag
über Joh: 17. Und ihm Endlich bleibt es hielt, mit demselben dem Trost wisse,
festig Gläubigen bei der zweyten Ankunft des HERRN Jesu vorstellend, und
sonst die mafeptig Gläubigen als ihren Trost bei der Zukunft Jesu betrach-
tete. Der HERR sey gelobet für die Gnaden-Gaben, so er in dieser Mann-
galtat: Es vermehren dieselben gnädiglich.

Manicogens Bericht:

Dito: Gestern thaten wir der Gabeln Manicogen nur ein kleines Leinwand
ab von seiner bey nahe zwey Monath Arbeit. Die Person, worin er so lange
zugeschrieben, ist das hohe Wasser und sein hohe Ueber-gewalt, dinsten
er sich nicht getraut hat über die Flüsse zu gehen, weil er dann ein mal in
einem Wasser bey nahe ertrinken, wenn nicht ein zugewandter Malabar
ihm zu hilfe gekommen, und ihn aus dem Wasser gebracht hätte. Zu dinsten
Malabaren, der ihm zu hilfe gekommen, hat er mit einer, nach hiesiger
Leute Art, gegemunden Gerablassung gesagt: Ich werde, ich werde mich ja
zu ihm (als einem Parreier) verwandigen. Worin aber immer ganzwörtlich:
Du, du wirst ja ihm Tod nach p. Douf hat er so viel der Augen und das
hohe Wasser und seine Leuten zu lassen wollen, unsere Christen einhalten und in
nach

nach

194.

unserer Ansehung aufgeführt und besorgt, und ihnen insonderheit die Haupt-
theile der kleinen Lathakien vorgesprochen.

Am 7^{ten} Dec: der Gesandte im Madewipatnamssan, Mettushawri, hat in seinem Mettu-shawri Bericht
die maligen Leidschaft von seiner Obrigkeit, vor sich die unwillkürliche Unterwerfung
der Augen angedeutet, so er mit königlichen Erlaubnis, Mofan und Sibirien aus der
Hauptstadt geschickte, und sie dadurch von ihren Jammern zu befreien
gesucht. Von einem abtrünnigen gemornten Erlaubnis meldet er, daß derselbe
einen Todeskampf begangen; worüber er erregt worden. Als ihm daselbst
die Leut abgefahren worden, hat er daran, weil die Hand nicht gehörig
verbunden worden, seinen Geist allmählich aufgeben müssen. Was ist
jetzt eine Gelegenheit zur Fortsetzung eines Malen gemacht, indem selbige,
als wir durch ihren göttlichen Namen verflochten, nunmehr sich nicht
der zu dem Lathakien eingekündet, und vorgesprochen, sich sehr fleißig zu
Gott und seinem Wort zu halten. Im Madewipatnam, Larrawakootee
und Madukoor hat er mich in seine Rottirer-Erlaubnis befohlen. Ein
sindischer Herrscher, dem er etwas aus einem für gedruckten Buch:
Erlaubnis vorgelesen, und ihn zur Annahme der christlichen Religion ermahnt,
hat sich verflochten, seiner zu kommen, weil er sehr fleißig er ihm in einem
Ole sein gegeben: worauf wir ihn zur Fortsetzung eines guten Vorhabens, ein
Antwort-Ole zugesprochen.

Am 8^{ten} Dec: hing einer von uns eine Preparation zum Heil: Abendmahl an; wo Preparat zum Heil
zu sich über vierzig Erlaubnis eingekündet. Der Herr wollte selber durch seinen Abendmahl angest.
Geist diese Oculen zu mündigen Erlaubnis, einem Lathakien vorst zu schreiben!

Eodem: gingen zu einem von uns nach Filiali. Auf dem Wege haben wir Samuel an Lathakien
einen Brahmanen aus Tidambaram, welcher mit vielen Rottiratskargol
besungen war, vor, wie schnell er mit einem glücklichen in der Jahr gingen, schnell
sein durch so viele Oculen verloren gingen: demnach zeigten wir ihm Mittel
zum Wege, wie ihn mit den verlorenen Oculen durch das Lathakien durch geschickte
werden. Es gab alles zu: da wir aber auf Application gingen, sagte er,
was zu das, und hatte keine Lust mehr zu hören. Im Filiali sagten wir noch
einem andern Brahmanen ein Wort der Ermahnung, so noch ein Tamuler mit
uns war. So stellte sich hier an Lathakien zu hören.

Lath